



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

21 Vom H. Aloysio Gonzaga

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

kommen. Velsarius und sein Weib ließen den 5. Pabst vorkommen / und nach dem sie ihn heftlich mit Worten aufgemacht und geschmähet / seine Pabstliche Kleidung aufziehen / Münchs Kleider anlegen / und in die Insel Pontiam in das Elend verschicken. In seinem Plog aber verordneten sie obgemelten Vigilium zum Pabst. In wehrendem seinem Elend (in welchem er wegen der grossen Armuth und Angst ganz aufgemergelt) ließ er etliche Bischöffen versaublen / verordnete etliche Glaubens Sachen / und that den Vigilium / alle die ihm anhiengen / und für ihren Pabst angenommen und erkenneten in den geistlichen Band. Endlich ward er dermassen übel gehalten / daß er darvon starbe im Jahr Christi 540. Der gerechte Gott aber / welcher nichts ungerochen vorüber gehen laisset / rechnet bald seinen Todt. Dan die Hunnen überfielen den Käyser Justinianum mit Kriegsmacht im Reich gegen Aufgang der Sonnen / die Perser thaten einen Einfall an einer andern Seiten ; in Italia entstunth eine solche Thewrung und Hungernöth / daß die Mütter ihre eigene Kinder fressen thaten. Die Götzen nahmen zum andern mahl die Statt Rom ein / Velsarius kame bey dem Käyser Justiniano in grosse Ungnad / ward seiner Ehren entsetzet. Weiters so wurden ihm seine Augen auß des Käyfers Befelch aufgestochen / und kame endlich so weit / daß er das Altmusen von hauff zu hauff zu betteln gezwungen wurde. Der eingedrungene Pabst Vigilius vertief das Pabsthumb : deroeiler aber nachmahl ordentlicher Weis von der Geistlichkeit und Priesterschaft zum Pabst erwöhlt wurde / schlug er der Käyserin ihre Bitt auß / und sagte / daß er den Antonium mit gutem Gewissen nicht in sein Patriarchen-Ampt einsetzen könnte ; ja was

mehr / er that die Käyserin nachmahl in den geistlichen Band / welche endlich er barmlicher Weis starb. Der Käyser Justinianus selbst ward zu einem Kezer / und verschüttete alles was er zuvor guts versamlet hatte.

Der 21. Tag im Brachmonat.

Vom Leben des seligen Aloyffii Gonzagâ.

Der selige Jüngling ward im Jahr 1568. den 9. Merz zu Castilien gebohren. sein Mutter / wie auch er selbst / waren in der Geburt in Gefahr des Lebens. Dierweil sie aber sich verlobte gen Lauretum zu gehen / und sich mit ihrer Frucht der seligsten Mutter aufzuopffern / ward sie auß der Gefahr erlediget / und das Kindlein Aloyffius getauft. So bald er nun anhieng ein wenig zu reden / fieng auch sein Mutter (eine furnehme und andächtige Person / welche vor langer Zeit her einen Sohn von Gott begehret / damit sie denselbigen zum göttlichen Dienst aufopffern mögte) an allgemach ihrem Kindlein etliche gewisse andächtige Sachen vorzuhalten / welche es gar leichtlich begriffe.

Vom fünfften Jahr an / wolte ihn sein Vatter an das Kriegswesen gewöhnen. daher er dan in Gefahr seines Lebens kame / in dem er ein Feldstücklein im Lager anzündete / und auß eine andere Zeit eine Büchsen los brennen wolte / dardurch er dan sein Angesicht verbrennete.

Im siebenden Jahr seines Alters begunte er alle Tag die sieben Buß-Psalmen / und das Kirchen-Ampt von der Mutter Gottes zu betten. Als er einsmahls zugegen /

P.  
Suffren

bl. II.  
Pars II

da man einen Besessenen beschwor / deutete der Teuffel durch den Besessenen auff ihn / und sagte / diß Kind wird in den Himmel kommen / und in großer Glory seyn.

Im achten Jahr schickte ihn sein Vatter gen Florenz an den Hoff des Herzogen zu Toscana; an diesem Hoff bekam er einen besondern Lust zur S. Jungfrauen Maria / und verlobte Gott seine Keuschheit / welche er biß in den Todt behielt; er redte gar ungern mit Weibsbildern / und drehete sich von der Gesellschaft / damit er desto besser in sich selbst gehen / und seiner Andacht aufwarten mögte.

Nach zweyen Jahren kame er gen Mantua an den Hoff des Herzogs; da er mit vielem fasten seine Gesundheit beschadigte / ihm fürnahm das Recht seiner Erstgeburt seinem Bruder Rudolphi zu übergeben / und in einen geistlichen Stand zu gehen / Gott desto unverhinderter zu dienen. Der H. Cardinal Carolus Borromäus besuchte ihn zu Castilien / und gab ihm den Rath / daß er oft das hochheilige Sacrament des Altars genießen solte / neben schönen Underweisungen wie solches nützlich zu thun / und wie er mit Andacht dem hochheiligen Opfer beywohnen solte.

Als er nun drey Jahr zu Casal war / verlobte er sich Gott in einen geistlichen Stand zu gehen / fieng an drey mahl in der Wochen zu fasten / den Freytag insonderheit in Wasser und Brod. Anfänglich züchtige er drey mahl seinen Leib in der Wochen / nachmahl aber alle Tag / zu Zeiten auch drey mahl in Tag / in sein Bett legte er ein Brett / auff welchem er schlief.

Im vierzehenden Jahr reysete er mit seinem Vatter in Spanien / da er anderhalb Jahr für ein Edelknab auffwartete / und gar heilig lebte.

Im sechszehenden Jahr seines Alters nahm er ihn für / als er nach der Niesung des H. Sacraments gleichsam eine Stimme gehört / die ihn hierzu ermahnete in die Gesellschaft Jesu einzugehen. Sein Vatter understunth sich anfänglich ihm solches aufzureden; aber nach dem er viel und oftmal hievon mit ihm geredt / Gott heftig gebeten / und viel Buswerck zu diesem End verrichtet / erweichete er endlich seinen Vatter / daß er darin verwilligte im Jahr Christi 1524. nach dem er seinem Bruder ein Recht an das Herzogthumb mit Vermittlung des Käyfers / den 2. Wintermonat im Jahr Christi 1528. zu Mantua übergeben hätte. Nach diesem nam er seine Reys nach Rom / im durchreysen empfieng er zu Loreto das H. Sacrament des Altars / mit besonderem innerlichem geistlichen Trost.

Den 25. Wintermonat im Jahr Christi 1528. gieng er zu Rom in die Gesellschaft Jesu / ungefehr im achtzehenden Jahres Alters. In den ersten zweyen Jahren und Anfang seines geistlichen Standts gieng er allen anderen in den Tugenden vor / und unangesehen daß er weicher und zarter Natur / so wolte er doch nichts besonders haben sonder ganz und gar mit der Gemeine leben. Die Regeln und geistliche Einsetzung pflegte er auff das genaueste zu halten / und sagte darbey daß kein besser Mittel vollkommen zu werden / als die Regel fleißig halten. In seinen Gebärden / sehen / hören / reden war er sehr eingezogen. Der Betrachtung des Leidens Christi war er sonderlich ergeben / und kame endlich so weit / daß er ein Lust und Wohlgefallen daran hätte / wan man ihn verachtete.

Nach den ersten zweyen Jahren fieng er an zu Rom und Meyland die freye Römischen zu lehren; dem Gebett ergab er sich dergestalt / daß er seinem Vatter bezogte in sechs

sich Monaten keine Traung und Verstreuung in seinem Gebett gehabt zu haben. Das H. Sacrament des Altars empfing er mit sehr grosser Andacht / zu diesem End übte er sich alle Tag in gewisser Andacht. Wan man ihm sagte / daß er mit seinen Tugender gemach thun solte / pflegte er zu antworten: daß er als ein hartes und krummes Eisen wäre / welches in dem Feuer des geistlichen Stands müsse weich gemacht / geschmiedet und gerichtet werden. Seine Begierlichkeiten und innerliche Bewegungen seines Herzens und Willens hätte er / wie er wollte in seiner Hand / und regierte sie wie es ihm gefiel.

Wan er etwas hin und her Mängel beging / so beängstigte er sich nicht sonderlich darüber / sondern verdemüthigte sich vielmehr / hatt Gott umb Verzeihung / und machte ein steiffes Fürsich zu bessern / und sagte darbey / daß derjenig / welcher sich wegen begangener Sünd zu sehr beängstiget / sich selbst nicht wohl erkennet / und nicht gedencket daß er auß Erd erschaffen.

Er pflegte allen in gemein und insonderheit zu gehorsamen / und that denjenigen / welcher einem andern menschliches Bedentens halber gehorsamer / für kleinmüthig und für unartig halten. Sein Lust war / daß er nichts hätte / nichts wünschete / und von allen Dingen umb Gottes willen entblöset wäre.

Als im Jahr Christi die Pestilenz zu Rom regierte / und auß unser Gesellschaft etliche denen / so an derselben krank / dieneren / hielte er stark bey den Obern an / daß er ihnen mit anderen dienen mögte / ward endlich von der Pest angestossen / mit Gottes Hülff gehelet / doch also / daß ihm allzeit ein langwriges kleines Fieber übrig bliebe. Als ihm Gott seinen Todt offenbahrete / fieng er an

das Te Deum laudamus zu singen / und sagte daß er acht Tag nach dem Frohnleichnamss. Fest sterben würde / welches auch geschah im Jahr Christi 1591. seines Alters aber im drey und zwanzigsten / deren er fünf in der Gesellschaft zugebracht.

Der 22. Tag im Brachmonat.

Vom H. Paulino Bischoff zu Nola.

Der H. Paulinus von edlen und reichen Eltern zu Bourdeau geböhren / fieng gleich in seiner Jugend an die freye Künsten zu lehren. Sein Lehrmeister war Rufonius / ein fürnehmer Poet / nach diesem begunte er die H. Schrift zu lesen. Er verthädigte in einem Schreiben den Kaiser Theodosium / welches so wohl gestellt und künstlich gemacht / daß es der H. Hieronymus nit gnug loben kan.

Er verheyrathete sich mit einer frommen und tugentsamen Person / Terasia genant / kame so hoch / daß er in der Statt Rom Bürgermeister und Statthalter wurde. Er hatte keine Kinder mit seiner Frauen ; endlich wurden sie beyde willens sich voneinander zu scheiden / damit er Gott desto besser dienen mögte ; reysete darauff in Spanien / und liß sich zu Barcelona von dem Bischoff Lampio / welcher ihn hierzu beredete / zum Priester weihen. Dan er begehrete auß grosser Demuth vorhin kein Priester zu seyn / sondern den anderen als ein Kirchen-diener zur Hand zu gehen.

Über ein Zeit lang kame er wider in Italien / handlete mit dem H. Ambrosio Bischoffen zu Meyland / welcher sein fürnehmer (nemblich auß besonderer Andacht zum H. Felice Bischoffen zu Nola / mit Verwilligung

P.  
Suffren

bl. II.  
Pars II